



Elefantenrücken als wir einen Abendspaziergang durch die umliegenden Dörfer machen. Wir trotten hinterher und beantworten derweil mehrere dutzend Mal die Frage: «Whats your name?» oder abwechselungsweise «Where are you from?» Wir sind definitiv die Attraktion des Abends und fühlen uns ein wenig wie die Heiligenstatuen, die hier sowohl von Hindus wie Christen so gern durch die Gegend getragen werden.

Noch einmal über die rauhe Elefantenhaut streicheln und dann heisst es Abschied nehmen. Lakshmi bleibt und wir stürzen uns ins nächste Abenteuer: Eine Nacht auf einem Hausboot in Keralas Backwaters. Fünf Fuss unter dem Meeresspiegel lebt es

Mit den Händen essen und nichts kaufen, ohne zu verhandeln.

sich wie Gott in Frankreich. Wir wohnen in einem traditionellen Hausboot mit zwei Zimmern und Lounge auf dem Frontdeck und lassen uns durch palmengesäumte Kanäle gondeln. Das Boot gehört der CGH Earth Company, einem Reiseunternehmen, das sich dem Ökotourismus verschrieben hat. Für uns ist es ein bisschen wie im Märchen – eines, in dem viel gegessen wird: Prawns in Chillisauce, Fisch direkt aus dem Fluss, Gemüse in Kokosnusscurry und Kerala-Reis. Alles aus der Gegend und biologischem Anbau. Kaum ist abgeräumt, steht der Koch schon wieder in der kleinen Küche im hinteren Teil des Bootes. Er frittiert Tapiokachips, knusprige Scheiben aus Maniokwurzeln. Mystisches Indien: Gemüseverweigerer Lauro ist bekehrt. Er futtert – auch scharfe – Gemüsecurrys wie bis anhin nur Pasta ohne Sauce. Ob die Wandlung anhalten wird, muss sich allerdings erst zeigen – denn auch indisches Glück ist vergänglich – so sollen, erfahren wir, Ex-Beatle Paul McCartney und seine geschiedene Frau Stella ihre Flitterwochen auf unserem Boot verbracht haben ...

Die Beatles in Ehren, aber neben unserem aktuellen Soundtrack verblassen deren grösste Hits: Wir liegen in der angenehm warmen Nacht auf Deck, bewundern den Sternenhimmel und lassen uns von den Klängen eines nahen Tempelfestivals einlullen.

«Best place in Southindia», schwärmt unser Bootsführer, «very rich family», doppelt Shaji nach als wir am Morgen von Bord gehen. Beide haben sie recht: Die Familie, in deren «Homestay» wir die nächsten Tage verbringen werden, gehören zur siebten Generation einer angesehenen Grossgrundbesitzerfamilie. Rema und Anthony Tharakan vermieten im Anwesen, das Anthonys Urgrossvater vor mehr als hundert Jahren gebaut hat, ein paar Zimmer mit Familienanschluss. Mitten in den Backwaters auf einer kleinen Insel gelegen beherbergt ihr Haus mehr als hundert Jahre Geschichte. Ehrfürchtig betreten die Buben das Masterszimmer, in dem früher kranke Kinder isoliert wurden und lassen sich vom Hausherrn die Geschichte des Waffenschanks erzählen, deren Pistolen sich der Dorfpolizist auslieh, wenn er auf Verbrecherjagd musste. Mit der Stimme einer begnadeten Märchenerzählerin bittet Rema Tharakan schliesslich zu Tisch. Nicht von ungefähr wurde die ehemalige TV-Nachrichtensprecherin einmal zur Besten ihres Landes gekürt. Gegessen wird am langen Esstisch in der Küche. Und zwar so, wie es sich in einem indischen Haushalt gehört: ohne Besteck. Mit der rechten Hand Häufchen formen, zum Mund führen und mit dem Daumen hinein schieben. Die Linke gilt – weil sie hier mangels WC-Papier zur Po-Reinigung eingesetzt wird – als unrein und darf nur zum Halten des Trinkglases eingesetzt werden.

«Kollam kandal illam venda» – wer nach Kerala kommt, wird seine Heimat schnell vergessen, sagt ein indisches Sprichwort. Bei Lauro und Nico scheint der Prozess eingesetzt zu haben. Von Gabel und Messer wollen sie jedenfalls von jetzt an nichts mehr wissen.

Noch zwei Tage gelten sie, die neu erlernten Spielregeln: mit den Händen essen, nichts kaufen ohne zu verhandeln und niemandem verraten, dass sich in der Schweiz kein Mensch für Cricket interessiert. Zwei Tage in der Hafenstadt Cochin. Wir übernachten im «Towerhouse», einem zum Hotel umgebauten Leuchtturm aus dem 17. Jahrhundert. Ganz anders als erwartet ist das Gebäude mehr flach als hoch und die Zimmer riesig gross. Direkt vor dem Fenster gigantische Holz-Konstruktionen: Die berühmten chinesischen Fischernetze, die das Fotoalbum jedes Südindien-Reisenden zieren. Ein Erbe aus der Zeit, als die ersten Eroberer, chinesische Kaufleute, sich die «Perle des Arabischen Meeres» untertan gemacht haben. Portugiesen, Holländer und Briten sollten folgen und als wir am nächsten Morgen vor Vasco-da-Gamas Grab den

Geschichten über dessen Gräueltaten lauschen, bin ich froh, dass mir die rudimentären Englischkenntnisse der Buben eine selektive Übersetzung erlauben.

Im geschäftigen Judenviertel letzte Souvenirs einkaufen, am Abend noch eine traditionelle indische Tanzvorführung besuchen und danach wehmütig das letzte Mal durch die verwunschene Altstadt flanieren. Um Mitternacht steht Shaji im frisch gebügelten Hemd vor unserem Hotel, das Gepäck bereits im Bus. Es ist soweit: «Game over».

Und unsere Indienreise hört auf, wie Indienreisen immer aufhören: Mit schwerem Herzen und dem Wissen, das man irgendwann wieder kommt.

Text und Fotos: Tanja Polli

Tipps

- › Eine Indienreise mit Kindern ist eine tolle Erfahrung. Aber nicht alle Reiseziele eignen sich gleichermassen für eine Familienreise. Vor allem grosse indische Städte sind sicher nicht der richtige Ort für kleine Kinder. Generell ist der Süden einfacher zu bereisen als der Norden. Goa und Kerala bieten wunderschöne, sichere Sandstrände. In beiden Bundesstaaten ist das Gesundheitswesen gut ausgebaut und die Bilder von Armut und Elend, die man oft mit Indien verbindet, wird man dort nicht antreffen.
- › Familien auf Reisen sind in Indien eine Selbstverständlichkeit. Kinder sind überall willkommen. Im Gegenteil, wer alleine reist, wird immer wieder einmal erstaunt gefragt werden, wo denn die Familie sei.
- › Wer sich an die Regel «Peel it, cook it or forget it!» (Schäl es, koch es oder vergiss es!) hält, hat gute Chancen, ohne Magenprobleme durch die Ferien zu kommen. Mineralwasser ist überall erhältlich.
- › Impfungen sind für Reisen nach Südindien keine vorgeschrieben. Mücken- und Sonnenschutzmittel aber dringend zu empfehlen.
- › Beste Reisezeit für Südindien und Goa ist Oktober bis Mai.
- › Spezialist für Individualreisen nach Indien: www.insight-reisen.com
- › Umfassende Tipps für Reisen mit Kindern nach Indien (englisch): <http://www.travelling-kids.org/>